

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 34

Artikel: Was an-ere Schwätzbäsi cha passiere
Autor: Ruf, Verena
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

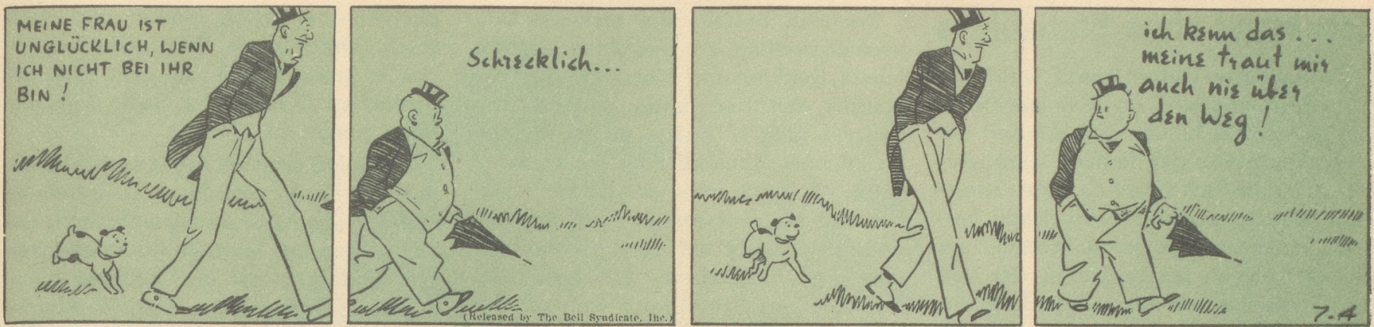
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein lichter Augenblick

Ein Zauberkünstler, genannt Flamingo von Bern, gibt auf Einladung des Personals einer bernischen Irrenanstalt eine Abendvorstellung, zu welcher auch die leichtkranken Insassen Zutritt haben. Als Flamingo eine kleine Uhr verschwinden läßt, schreit einer von den Insassen voller Begeisterung: «Eeh, was dä alles cha la verschwinde, das isch ja grad zum verrückt wärde!»

Mutz

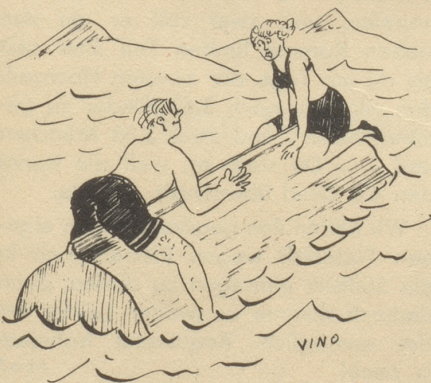
Altersasyl

Mein Nachbar müht sich draußen auf der Treppe mit einem alten Kasten größten Formats ab. Da entschleüßte ich mich als hilfreicher Mensch, ihm beizustehen. Der Kasten hält auch unsern vereinten Bemühungen stand, sodaß ich mich nicht enthalten kann, verzweifelt auszurufen:

«Schtränehagel, wämer dä Cheib nu bald dobe hättd.»

«Was dobe? Abe mues er ja, Sie...!»

Chico



«Du muesch mir dänn niemeh vorhebe, ich heb 's Choche us em Chochbuech glernt. Du häsch meini 's Sägge au useme Buechli glernt!»

Was an-ere Schwätzbäsi cha passiere

Es Märli

Trep, trep, trep, derep, d'Frau Loufchäfer chunnt im volle Galopp über Chriesaglen und Blätterderhär z'schnufe. 's isch scho elfi u sie mueß no i Lade springe, für go gen öppis z'Mittag reiche. Ufs Mol chunnts ihre z'Sinn, sie heig wohrschynlig deheime 's Türli nid zuegmacht und nid gluegt, öbs Feischter zue seig. Wie liecht chönnt eis vo de Chlynen ue schnoogge u wupp hätts der Herr Singvogel verwütscht!

Sie springt no-nemol zrug, macht 's Feischterli zue u fot wieder a springe trep, trep, derep... Heijo dä Chrach, wenn der Ma hei chunnt u 's Essen isch nid parat!

Underwegs rönt sie a der Frau Mistchäfer vorby, die goht au i Lade, aber ganz langsam - ch -- ch -- ch --. Sie het nid i de Gümpe, nei ganz gsazzlig ihri Chlejne bsorget u derfür to, as me sie nid findt. 's schmöckt zwar näume nie guet bis Mistchäfers, aber sie sinds vo jeher e so gwohnet. Sie wend au nid süberer u besser si, as anderi, löhnd sie machen u 's isch ene glych was u wie sie seige.

D'Frou Loufchäfer rümpft 's Muul, wo sie d'Frou Mistchäfer gseht u macht e chlynen Umweg, aber ufs Mol lüpft sie 's Bei u gs do het d'Frou Mistchäfer e Sprutz. E so-ne Frechheit! Trep, trep, derep u wyter springt d'Loufchäferi u hätt ufs Hoor bim nächsten Egge schier gar d'Tante Pupperäuber übere Hufe gschlage. Die het au no öppis vergesse g'ha im Lade u jetze goht 's Gschnäder los!

«Grad han-i d'Mistchäferi atrofte», meint d'Frou Loufchäfer. «Isch das e fuuli Schlampe, stinke tuet sie fast vor Füüli. Me mueß nume luege, wie sie dervo schnoogget, me chann ere chum zueluege. Und drygseh sölls bi-n-ere deheim, d'Hoor stöjhen eim z'Berg. Und lueg au dert äne d'Frou Summervogel! Der ganz Tag umefänderle u schärmi-ziere, alls a Gstaat henke, 's nimmt eim nume Wunder, wo sie's hernimmt. Die verdienets gwüß nid uf en ehrliigi Art, do chasch Gift druf neh. Still, dert chunt

d'Frou Ambeissi z'schieße. Dere pressiert hüt wieder emol, sappermoscht, sappermoscht! Und lueg, wie sie hochmüetig d'Nase rümpft, wo sie euis erlickt het. Die chönnen au nie gnuue übercho, chuum as es taget, pfurret die ganzi Sippschaft umenander. Harz, Holzbizzli, Chriesaglen u sogar no chlyni Steinli werde zuegschleipft der lieb läng Tag, bis in alli Nacht ie. Denn wird es Hus ufgfuehrt, die reinsti Burg, jere, jere, me mag chum dran ue gluege. Und Gäng, Höhlinen u Tunnels heigs drine, me tüh sich drin ume verirre, han-i ghöre säge. Uf alls, was nid us em Ambeissischlecht isch, wird abe gluegt, me chönnt au meine! Aber gang jo nie i d'Nöchi, süst sprütze sie dir Geist a, as dir d'Ougen überloufe.»

Und wyter goht's im Tegsch, me chönnt mit keim Hämmerli derzwüsche!

D'Frou Mistchäfer isch scho lang für sie änen u ufem Heiweg - ch - ch - wo's endlig der Frou Loufchäfer d'Sinn chunnt, es chönnt allbot zwölfi lüti. Sie nimmt Abschied vo der Tanten u trep, trep, derep gohts im Sprung em Lade zue. Do pressiert ere, wie lätz, alls sett nume für sie springe u wo's ere nid weidli gnu goht, macht sie es paar giftigi Bimerkige zu den andere Chäuferrinne u denn, jä woll, jetzen isch 's ere-n Ernst, jetz springt sie was gisch, was hesch, heimeszue. Aber do surret eren no d'Frou Wespi i Weg - ss - ss - ss - u de goht die ganzi Litanei wieder vo vorne los.

's het scho lang zwölfi glütet gha, wo sie hei cho isch, aber was isch das? 's Türli isch offen u di Chlyne sind nümme do!

Was het echt de Schangi vo Rotgügger uf de Buechen oben e so schadefroh z'pfyffen u z'haseliere?

Trep, trep, trep, derep, trep, trep!

Verena Ruf

APERÖ!

Weshalb denn Aperos aus fremden Weinen? Trink Walliser, den Wein, den reinen. Er regt den Appetit mehr an, Als je ein Apero es kann

Deziliter-Apero-Ausschank von 9-12 Uhr

WALLISER KANNE Zürich 1

gegenüber Hpt.-Bhf. Ecke Schützen- und Linteschergasse



Marc du Pélerin Mont d'Or

Der Kenner pilgert zu diesem feinen Tropfen, der, pure getrunken, zärtlich über die Zunge fließt und dem Schwarzen eine Vollendung gibt.

Berger & Co., Weingroßhandlung,
Langnau (Bern) Tel. 514

Generalvertretung für die Schweiz.